

## Armenisch-österreichische Entwicklungsinitiative



Der Sevan-See

VON SEBOUH BAGHDOYAN

Schon um 1950 wurde eine Partnerschaft zwischen Armenien und Vorarlberg, dem westlichsten Bundesland Österreichs etabliert. Speziell auf medizinischem Gebiet (Ausbildung von Ärzten) funktioniert diese Zusammenarbeit bis heute sehr gut.

Vor zehn Jahren hat die Stadt Wien, vertreten durch Herrn Rainer Stepan, zusätzlich direkte Kontakte nach Armenien geknüpft und sich dabei auf Gegharkunik, die ärmste Region des Landes konzentriert.

Hintergrund für dieses Engagement war und ist die Tatsache, dass der Sevan-See als größtes Trinkwasserreservoir des Kaukasus besondere und überregionale Bedeutung hat, zugleich aber durch jahrzehntelanges Absinken des Wasserspiegels für Bewässerung und Energiegewinnung sowie massive Verunreinigung ökologisch massiv gefährdet ist.

Gemeinsam mit dem Wiener Consulting-Unternehmen PAN PLAN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Der österreichische Consulting-Unternehmen PAN PLAN (www.panplan.eu) mit Sitz in Wien hat Tochterunternehmen in der Ukraine, in Armenien und Rumänien. Eine weitere Tochtergesellschaft in Kirgistan ist in Gründung. Darüber hinaus hält PAN PLAN direkt oder über die nationalen Töchter gemeinsam mit öffentlichen Partnern Anteile an Plattform-Gesellschaften für Regionalentwicklung. Die Hauptaufgabenbereiche von PAN PLAN sind: Strategische Konzeption; Ökonomische Infrastruktur, Wirtschaftsentwicklung; Raumplanung, Stadtplanung;

wurde ein spezifisches Kooperationsmodell erarbeitet und auch bereits mit dessen Umsetzung begonnen: Eine rechtlich und organisatorisch eigenständige Plattformgesellschaft hat die Aufgabe übernommen, die gesamte ökonomische, technische und soziale Infrastruktur für die Sevan-See-Region zu entwickeln. Auf der Basis eines umfassenden Master-Plans werden die konkreten Projekte definiert,

international ausgeschrieben und realisiert.

Natürlich ist das eine gewaltige Herausforderung und deshalb stehen PAN PLAN, die Stadt Wien und deren Partner sowohl bei der Erstellung des Master-Plans als auch bei der organisatorischen Abwicklung aller notwendigen Prozesse dem lokalen Management der „GEGHARKUNIK Plattform LLC“ unterstützend zur Seite.

Von Anfang an wurde darauf Wert gelegt, in jedem der fünf Bezirkshauptorte (Gawar, Djambarak, Martuni, Sewan, Vardenis) eigene Büros zur Information aller Betroffenen aber auch zur Koordination aller relevanten Aktivitäten aufzubauen. In einem nach internationalen Standards höchst transparenten und anspruchsvollen Prozess wurden geeignete einheimische Regionalbüromanager(innen) und ein Geschäftsführer gefunden und auch bereits geeignete Standorte identifiziert.

Unabhängig von diesen unbedingt erforderlichen Vorarbeiten ist es aber in der Folge natürlich höchst wichtig,



Gegharkunik Plattform LLC Team – abwesend Vertreter von Sewan

Technische Infrastruktur; Soziale Infrastruktur; Realisierung, Reorganisation; Services und Projektentwicklung.

parallel zur Infrastruktur auch die regionale und lokale Wirtschaft zu stimulieren. Sonst würde man ja Gefahr laufen, mit viel Aufwand eine

wunderbare Infrastruktur zu schaffen, die dann mangels Nachfrage nicht genutzt wird.

Voraussetzung für eine gute und dauerhafte Entwicklung der Wirtschaft ist allerdings zunächst der Zugang zu Absatzmärkten. Um diese nachhaltig zu sichern ist es notwendig, überzeugende Marken zu kreieren und durchzusetzen. Dabei helfen etwa in der Landwirtschaft in der Region verfügbare Spezialitäten wie Sanddorn oder Mineralwasser in Lychk.

Ein weiterer Aspekt ist die Versorgung mit Saatgut, Baumaterial, Maschinen und Anlagen. Oft scheitern diese Ankäufe gar nicht an mangelndem Geld sondern an der schwierigen Beschaffung. Gar nicht zu reden von den unbedingt notwendigen Werkstätten für die Pflege und Reparatur von technischem Gerät.

Spezifische Qualifikation aber auch eine zielorientierte Arbeitsmentalität fehlen im Normalfall auf allen Ebenen. Deshalb wird parallel zu den Implementierungsstrukturen auch am Aufbau eines optimal auf den Bedarf abgestimmten (Aus-)Bildungssystems gearbeitet. Interessanter Nebeneffekt, dass die Notwendigkeit, den Kindern internationaler Experten entsprechende Schulen verfügbar zu machen, indirekt auch bessere Ausbildungsmöglichkeiten für die ansässige Bevölkerung eröffnen wird.

Als ein erster Schritt wurden von österreichischer Seite seit 2008 insgesamt 14 junge Praktikant(inn)en nach Österreich eingeladen, um hier zu erfahren, wie man in Europa an die Dinge herangeht. Auffällig dabei war,

dass mehrfach von den jungen Leuten mit Verwunderung festgestellt wurde, dass man auch bei uns Geld nur für entsprechende Arbeit bekommt. Dass eine in Armenien fertig ausgebildete Molkereifachkraft im Rahmen des Praktikums offenkundig erstmalig mit den Realitäten der Haltung von Milchkühen konfrontiert wurde, zeigt deutlich die Notwendigkeit der Vermittlung von Verständnis für integrierte Prozesse.

Natürlich wird für den Aufbau der lokalen Wirtschaft auch Geld benötigt. Dieses in geeigneter Form bereitzustellen ist ein weiterer Aspekt des Entwicklungsprogramms. Da geht es zunächst darum, die sehr hohen Zinsen in Armenien, die keine mittel- oder gar langfristigen Bankfinanzierungen erlauben, in bestimmten Bereichen durch entsprechende Leasingangebote abzufangen.

Für Projektbeteiligungen oder Investments wiederum sind meist die erforderlichen Summen so gering, dass die automatisch höheren Administrationskosten internationaler Investments das Finanzierungsvolumen übersteigen. Daher zielt eine weitere Initiative darauf ab, in Armenien selbst diese Projekte zu evaluieren und zu prüfen, sie dann zu bündeln und derart ein relevantes Investitionsvolumen zu gestalten. Viele international agierende Fonds würden gerne Finanzierungen übernehmen, benötigen aber dafür auf nationaler Ebene ein derartiges Instrument.

Die jüngste Initiative in der Zusammenarbeit zwischen Armenien und Österreich bezieht sich auf das Thema Verkehrs-



Beschaffung moderner technischer Geräte

sicherheit. AustriaTECH, ein auf diese Thematik spezialisiertes Unternehmen hat zur Klärung der Situation eine entsprechende Studie erarbeiten lassen und ist nun dabei, gemeinsam mit dem armenischen Transportministerium erste Projekte umzusetzen.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass es auch abseits aller wirtschaftlichen Aspekte punktuell Initiativen im Kulturbereich gibt. Über Initiative der Österreichischen Kulturvereinigung konnte dem Orientalistik-Institut der Armenischen Akademie der Wissenschaften kürzlich ein Kompendium von 55 Büchern über den Iran übergeben werden. Diese Aktion soll demonstrieren, dass kleine Schritte notwendig sind, um parallel dazu die großen Dimensionen erfassen und meistern zu können.

Die Europäische Union hat die Südkaukasusstaaten in ihr Nachbarschaftsprogramm aufgenommen, um durch besondere Zuwendung letztlich einen stabilen Markt zu schaffen aber auch, um eine Friedensinitiative zu setzen. Ganz einfach nach der Erkenntnis: Wenn jemand etwas zu verlieren hat, sinkt die Aggressionsbereitschaft massiv. Vielleicht ist das ein geeigneter Weg, aus den Feinden von gestern die akzeptierten Nachbarn von heute werden zu lassen.

**Zur Person:** Sebouh Baghdoyan ist ein pensionierter UNO-Experte, Konsulent für Entwicklungsinitiativen und Ehrenpräsident des armenischen Sportvereins Ararat Wien. Zu erreichen ist er über [sebouh.baghdoyan@panplan.eu](mailto:sebouh.baghdoyan@panplan.eu). Die Redaktion dankt ihm für die Überlassung der Fotos.



Verkehrsschilder Armenien